

Einblick in die Geschichte des Ortes

GESCHICHTE Der Oberpfälzer Waldverein hat nicht nur die Lonprigus-Säule restauriert, sondern auch viele historische Fakten recherchiert.

SCHWANDORF. Am Wochenende wurde die Lonprigus-Säule an der Straße zwischen Klardorf und Schwandorf bei einem Festakt geweiht. Der Vorsitzende des Oberpfälzer Waldvereins zeigte dabei auch die geschichtliche Entwicklung auf. Erwin Mayer erinnerte daran, dass der Verein die total lädierte Gedenksäule vor Jahren entdeckte und sie 2009 und 2010 aufwendig restaurieren ließ. Die Kosten bezifferte Mayer auf 4600 Euro. Jeweils 500 Euro steuerten die Sparkasse, die Raiffeisenbank und der Festverein Büchelkühn und 200 Euro F. Allwang bei.

Der Vorsitzende des Waldvereins ging auch auf den Flurnamen „Lange Meile“ ein, der im deutschsprachigen Raum öfter zu finden sei. Er stehe für

„ein Stück einer Altstraße, die sich über eine ebene, längere Strecke gerade hinzieht“.

Der sechste Meilenstein von Regensburg aus gerechnet stand, wie der Verein herausfand, „An der Klaus“. So wird die Straße heute genannt. Dort waren außerdem die Sebastianskapelle und eine Einsiedelei. Vom Meilenstein bis zum früheren Schwandorfer Stadttor, dem sogenannten „Regensburger Tor“ waren es rund 3,6 Kilometer. Das war laut Mayer „die Entfernung, die ein beladener Ochsenkarren in einer Stunde zurücklegte“.

Der Vorsitzende berichtete mit Verweis auf das Denkmalamt, dass die erste Kapelle vermutlich um 1556 abgebrochen wurde. Eine neuen Kapelle mit Einsiedelei wurde 1713 errichtet. An dieser Stelle darf schon sehr früh mit einer Stundensäule gerechnet werden, sagte Mayer. Wie der Vorsitzende des Waldvereins herausgefunden hat, wurden häufig Flurmale, die ursprünglich Entfernungen anzeigten, wie zum Beispiel Stundensäulen, in

späterer Zeit mit religiösen Symbolen „überprägt“. Genau das, vermuten die Experten, war auch am Standort des sechsten Meilensteins passiert.

Bei dem Festakt am Wochenende wurden auch mehrere Jahreszahlen genannt: 1805 wurden die Kapelle und Einsiedelei abgebrochen. Eine Säule gab es zu dieser Zeit nicht. Sie wurde erst 1826 aufgestellt und seitdem mehrfach renoviert. Die Säule stand bis 2009 auf dem Grundstück Wopper „An der Klaus“.

1932 wurden auf dem Grundstück Bauarbeiten durchgeführt. Mayer berichtete von Ausschachtungsarbeiten, bei denen die vermutliche Grundmauer der Sebastianskapelle (abgebrochen 1805) und Skelette gefunden wurden. Bei den Knochenfunden handelte es sich vermutlich um Überreste eines an der Kapelle bestatteten Eremiten. Das Bayerische Denkmalamt hat an der Stelle außerdem ein Messingkreuz, ein Marienmedaillon, einen Rosenkranz und Münzen mit Jahreszahlen zwischen 1710 und 1724 gefunden.